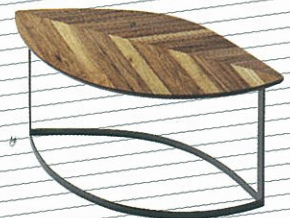
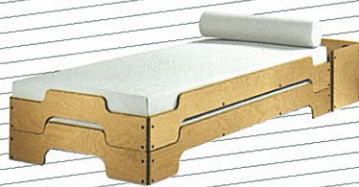


A&W SPECIAL



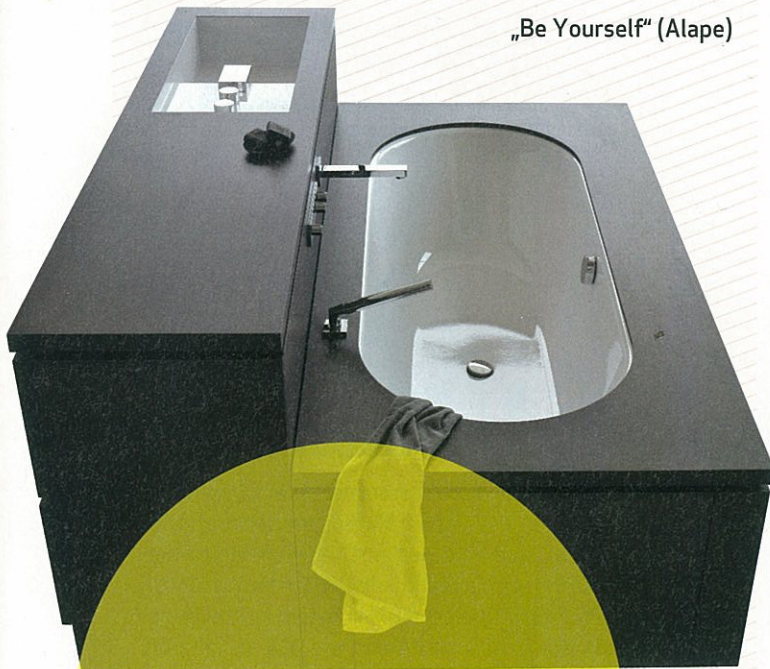
TOP 200



BEST OF GERMAN DESIGN

GESCHICHTE · FIRMEN · DESIGNER · AUTOMARKEN

„Be Yourself“ (Alape)

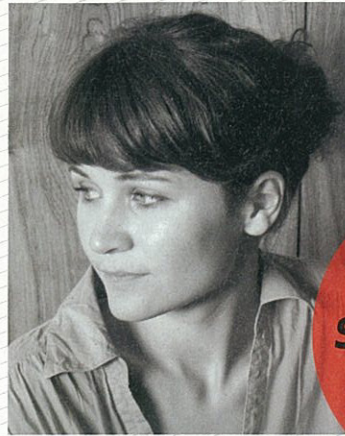


SIEGER DESIGN



Seit den frühen 80er-Jahren steht „Sieger-Design“ für First-Class-Badprodukte bei Unternehmen wie >Alape, >Duravit und vor allem >Dornbracht. Dieter Sieger (*1938) baut nach dem Architekturstudium zunächst Häuser, profiliert sich dann als Ausstatter von Luxusyachten und beginnt 1983 seine dritte Karriere als Designer – gekrönt 1991 von seinem größten (Ent-)Wurf, der archetypischen Kreuzgriff-Armaturenserie „Tara“ (Dornbracht). Seine Söhne Michael, der Designer (*1968), und Christian, der Manager (*1965), übernehmen ab 1996 nach und nach die Familienfirma und weiten das Engagement auf Marketingkonzepte etwa für >Ritzenhoff aus. Im Mittelpunkt bleibt Bad-Design wie „Mem“ oder „Rainsky“ für Dornbracht, dazu kommen eine Porzellanserie für >Arzberg, Besteck und eine Espressomaschine für >WMF und, noch relativ jung, sogar eine eigene Luxus-Modekollektion. Alles erdacht auf dem mondänen Firmensitz Schloss Harkotten bei Münster, das früher >Luigi Colani als Adresse hatte. sieger-design.com

Foto: Sebastian Neeb (1)



**ELISA
STROZYK**

Material anders denken und anwenden – das ist die Spezialität der 1982 in Berlin geborenen Designerin. Furore macht Elisa Strozyk schon früh auf der Talentschau D3 Contest der Kölner Möbelmesse mit ihrer Kollektion „Wooden Carpet“. Nach monatelangem Experiment gelingt es ihr, Holz durch das Zusammensetzen hauchdünner Furnierplättchen eine textile Struktur zu verleihen. Dafür schneidet sie Dreiecke mit dem Laser aus und setzt diese sorgfältig nach Maserung und Farbe gewählt auf einem Stoff zusammen. Durch dieses Verfahren erhält die Flachware zumindest optisch wieder eine dritte Dimension – ähnlich wie eine Intarsie. Einen Schritt weiter geht sie in Kooperation mit dem Künstler Sebastian Neeb bei ihrem „Accordion Cabinet“, einer Kommode, deren hölzerne Türen sich wie ein Akkordeon zur Seite aufrollen lassen. Ihre außergewöhnlichen Ideen bescheren der jungen Gestalterin zahlreiche Designpreise, so auch den Nachwuchs-Designpreis der Bundesrepublik Deutschland 2010. elisastrozyk.de



„Accordion Cabinet“
(Elisa Strozyk)



ALAPE



„Waschtisch WT.RS“ (Sieger Design)

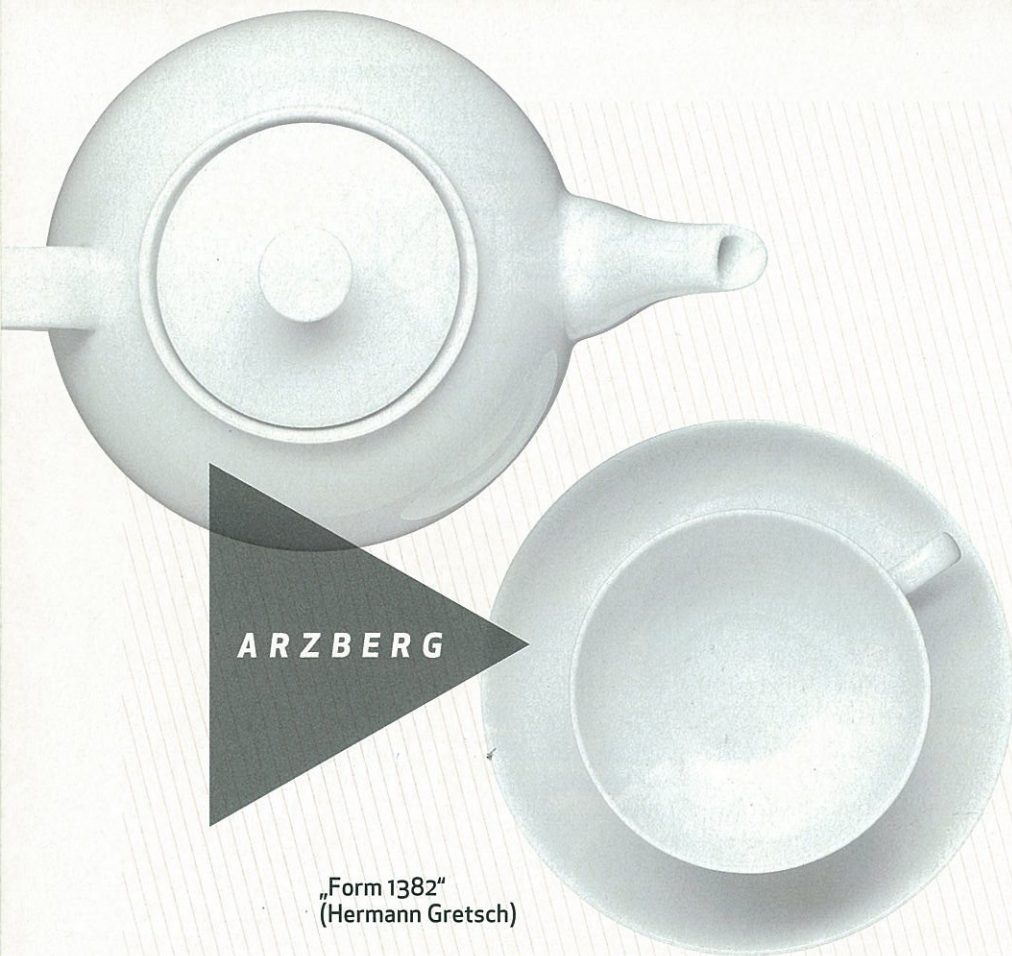
Als 1973 eine fast ähnlich klingende italienische Firma auf den Markt kommt, ist Alape schon über 75 Jahre alt und die Firmenhistorie von der Entwicklung des Bades nicht mehr zu trennen. Mit einfachen Waschschüsseln, Zahnbürsten- und Seifendosen startet 1896 die Produktion; Alape vereint die Initialen des Firmengründers Adolf Lamprecht und des ersten Werkstandorts, dem sächsischen Penig bei Chemnitz. 1954 siedelt die Firma nach Goslar im Harz um und erfindet hier, was bald Standard wird – die Kombination aus Badmöbel und Waschtisch. Vor allem mit Einbauwaschbecken feiert Alape große Erfolge. 1980 beginnt die Partnerschaft mit Sieger Design und damit die lange Jahre nur informelle Zusammenarbeit mit der Armaturenfirma Dornbracht in Iserlohn, ebenfalls ein Sieger-Kunde. Seit 2001 gehört Alape zu Dornbracht, und zu den Stammgestaltern zählen heute auch Busalt-Design und der Londoner Architekt Yorgo Lykouria. alape.com

„Nomos Metal“ (Peter Patzak)



„Kugel Kunststoff“ (Ole Palsby)

„Wir erfinden. Nachahmen können andere besser“, erklärt Jörg Dümmig-Zitzmann, Geschäftsführer von Alfi, den weltweiten Erfolg der 1914 in Fischbach/Rhön gegründeten Aluminiumwarenfabrik. Bis heute stellt das seit der Nachkriegszeit in Wertheim am Main ansässige und seit 1987 zu WMF gehörende Unternehmen Isolierkannen her, vielfach prämierte Objekte. Die Ur-Kanne „Juwel“, 1918 für die Pullmann-Wagen der amerikanischen Eisenbahn entworfen, ist immer noch eines der erfolgreichsten Modelle. Die „Kugelkanne MC1“ des dänischen Designers Ole Palsby aus den 1980er-Jahren wurde über fünf Millionen Mal verkauft. Viele Alfi-Modelle sind Klassiker geworden, darunter die Isolierkannen „Nomos“ und „Kugel Kunststoff“. Die bunten Kunststoffkannen „Basic“ und „Toscana“ von den Briten Ross Lovegrove, A&W-Designer des Jahres 2001, und Julian Brown haben in einer jüngeren Käuferschicht ihre Fans. alfi.de



ARZBERG

„Form 1382“
(Hermann Gretsch)

1887 in Arzberg gegründet, gewinnt die Porzellanfabrik erst ein halbes Jahrhundert später an Ansehen: durch ein schlichtes, weißes Geschirr, das der Architekt Hermann Gretsch 1931 entwirft. „Form 1382“ heißt das schnörkellose Porzellan, das der Bauhaus-Maxime „die gute Form“ entspricht und bis heute ein Bestseller ist. Auch Heinrich Löffelhardts Entwurf „Form 2000“ von 1954 ist ein Klassiker, der mit Gold und Bundesadler verziert im Bundeskanzleramt zu Ehren kommt. Für das Unternehmen ist der Hamburger Designer Peter Schmidt seit einer Dekade als Mitgesellschafter und Creative Director beratend tätig, um die Marke „back to the roots“ zu führen. Heute arbeiten für den Porzellanspezialisten renommierte Designer wie Dieter Sieger und sein Sohn Michael, aber es werden auch Neuauflagen von Dekoren ehemaliger Gestalter wie dem Augsburger Hermann Gretsch auf dem Markt etabliert. arzberg-porzellan.com

„Rollbag“ (Marti Guixé)



„Wardrobe“
(Veronika Wildgruber
und Susa Stofer)

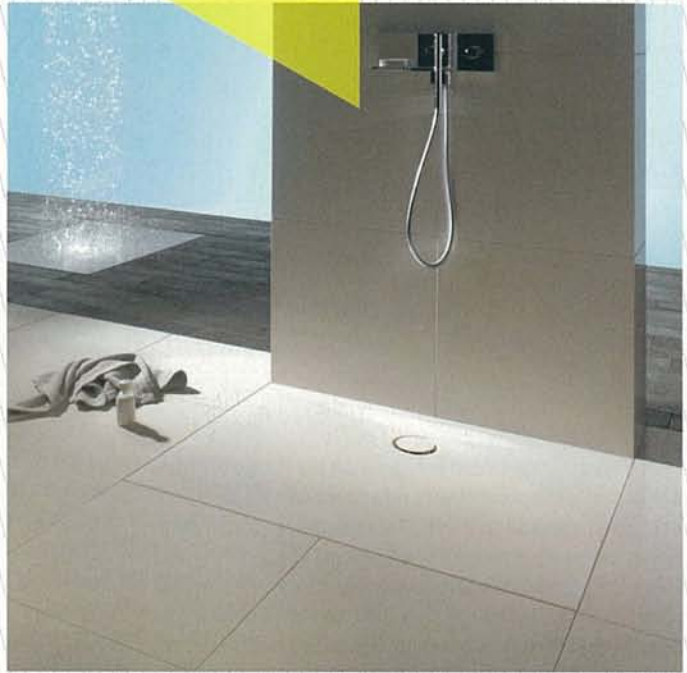
AUTHENTICS

Als Hansjerg Maier-Aichen 1996 sein 1981 gegründetes Unternehmen Authentics auf Plastikprodukte ausrichtet, legt er damit den Grundstein für den Erfolg. Transluzenter Kunststoff heißt das Zauberwort. Daraus fertigt das Unternehmen einfache, funktionale, bunte Alltagsprodukte. Billige Kopien der Objekte führen zum wirtschaftlichen Einbruch und der Übernahme Authentics durch die Elmar Flötotto Holding im Jahr 2001. Die Schwerpunkte liegen heute bei Badezimmer-, Haushalts- und Tabletop-Produkten, die in Zusammenarbeit mit Designern wie Konstantin Grcic und Stefan Diez und internationalen Designern wie Tord Boontje und Martí Guixé („Rollbag“) gestaltet werden. In einer reduzierten Farbpalette werden preisgekrönte Kunststoff-Klassiker neu aufgelegt und tragen neben neuen Modellen aus Porzellan, Textil, Chrom, Metall und Holz zum Erfolg des Unternehmens bei. authentics.de

Stahlverformung und Emailleveredlung sind die Kernkompetenzen des 1952 von Heinrich Bette und Günther Schlichtherle in Delbrück bei Paderborn gegründeten Unternehmens. Und die heute etwa 300 Mitarbeiter stellen rund 600 verschiedene Produkte aus dem Badbereich her, die unter anderem von Spezialisten wie > Reiner Moll, > Sieger Design, Jochen Schmiedem sowie dem Londoner Allroundgestalter Jasper Morrison exklusiv für die Westfalen gestaltet werden. Bette hat sich einen Namen gemacht mit extraflachen Duschwannen, eine kontinuierliche Entwicklung, die 2006 vorerst gipfelte in der bodenebenen Duschrfläche „Bettefloor“. Vor allem auf besonders edle Oberflächen legt das Unternehmen bei seinen Produkten wert, ein Merkmal, mit dem man sich von den Mitbewerbern unterscheiden will. Seit 2009 wurde das Sortiment erweitert um Waschtische – natürlich aus Stahl und Emaille. Viele Modelle sind mit Designpreisen ausgezeichnet, von Design Plus bis Bundespreis Deutschland. bette.de

BETTE

„Bettefloor“



BIELEFELDER WERKSTÄTTEN



„Saloni“ (H.Schnabel, M.Schneider)



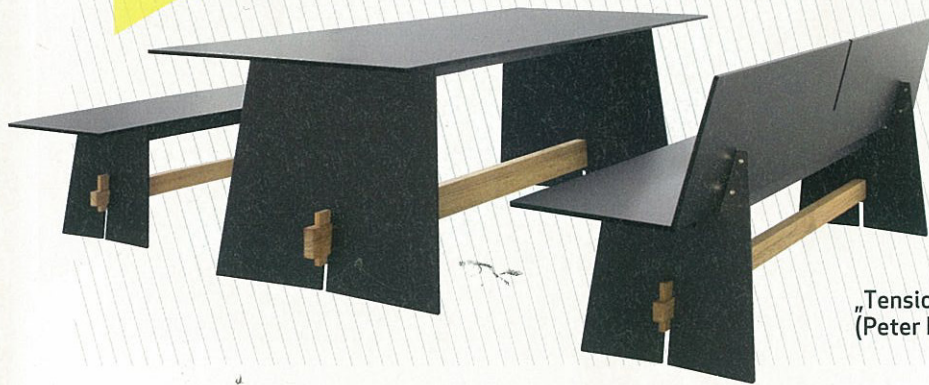
„Tribeca“ (Andreas Weber)

Polstermöbel sind keine Modeartikel, lautet die Firmenphilosophie. „Unser Haus entwickelt Stoffe und Formen, die man auch nach 20 Jahren noch gern anschaut“, sagt Geschäftsführer Rudolf Fiedler. Das Ergebnis sind zeitlose, qualitativ hochwertig gefertigte und robuste „Lebensgefährten“. Ein Konzept, das vor allem im deutschsprachigen Raum und den Beneluxländern ankommt und seit der Firmengründung 1956 stabile Umsätze bringt. Das Unternehmen beschäftigt 140 Mitarbeiter in Bielefeld und gehört zur > JAB-Anstoetz-Gruppe. Es arbeitet auch mit externen Designern zusammen, u. a. > Andreas Weber. bielefelder-werkstaetten.de

„Roll Fire“ (Sieger Design)



CONMOTO



„Tension“
(Peter Maly, Birgit Hoffmann, Christoph Kahleiss)



COR

„Bahir“ (Jörg Boner)

Alles beginnt mit einer kleinen Schummelei: Eine vorgetäuschte Panne bringt 1954 den Sekretär des Fürsten zu Bentheim-Tecklenburg mit dem gelernten Tischler Leo Lübke ins Gespräch, und kurze Zeit darauf gründen Fürst und Möbelproduzent im Namen seines Sohnes Helmut Lübke ein gemeinsames Unternehmen, eine „Fabrik zur Herstellung von Sitzmöbeln“, später kurz Cor genannt. Der Name leitet sich aus dem Logo des Unternehmens ab, einem Herz (lateinisch: cor), das auch das fürstliche Wappen ziert. Nach zehn Jahren wird das bislang bestverkaufte Modell präsentiert: das Sitzmöbelprogramm „Conseta“, ein Entwurf von Friedrich-Wilhelm Möller. Heute führt Helmut Lübkes Sohn Leo das Familienunternehmen in Rheda-Wiedenbrück. Selbst Designer, erweitert er die Kollektion durch renommierte Namen wie ▶ Wulf Schneider, ▶ Peter Maly, den jüngeren ▶ Jehs + Laub, ▶ Studio Vertijet sowie dem Schweizer Jörg Boner. cor.de

„Spiel nicht mit dem Feuer“ – eine Ermahnung, an die sich Johannes Wagner nicht gehalten hat. Denn Feuer hat ihn immer fasziniert, vor allem Kaminfeuer. Und so startet er 1997 mit einer Kaminzubehör-Kollektion, erfolgreich sein Unternehmen Conmoto. Mit seinen geradlinig gestalteten Produkten erschließt er eine Marktlücke. Johannes Wagner engagiert Designer wie ▶ Peter Maly, ▶ Sieger Design und Günter Matten und macht mit deren Kreationen das Unternehmen einem größeren Publikum bekannt. Nach und nach erweitert er die Kollektion um Gartenfeuerstellen, Grillanlagen, Gartenmöbel und Accessoires. Die Produkte erhalten zahlreiche Auszeichnungen wie den iF Award und den Good Design Award des Chicago Athenaeum. Die Serie „Tension“ ist für den German Design Award 2013 nominiert. conmoto.com



„Shrimp“ (Jehs + Laub)

DEUTSCHE WERKSTÄTTEN HELLERAU



Für die 1898 von Karl Schmidt gegründete Fabrik entwerfen Jugendstilarchitekten, darunter Peter Behrens, Charles R. Macintosh, Joseph Maria Olbrich. Ab 1905 werden „Maschinenmöbel“ von Riemerschmid hergestellt, die aus Fertigteilen zusammengesetzt werden. Aus der Fusion der Dresdner Werkstätten für Handwerkskunst mit den Münchner Werkstätten entstehen 1907 die Deutschen Werkstätten mit Ladengeschäften in fünf Großstädten. 1909 eröffnet das Werk in Dresden-Hellerau, das während der DDR-Zeit Massenmöbel baut, aber auch luxuriöse Sonderanfertigungen betreibt wie den Ausbau des Gewandhauses in Leipzig. Seit 1992 sind die Deutschen Werkstätten wieder eine Manufaktur für höchste Qualität. Das Interieur des Zuges „Metropolitan“, der Innenausbau von Luxusyachten und die Ausstattung des Außenministeriums stammen u. a. aus Hellerau. In Zusammenarbeit mit Julia Lohmann, Audi-Mentorpreis by A&W 2010, entstehen Möbel mit innovativen Oberflächenkonzepten. dwh.de

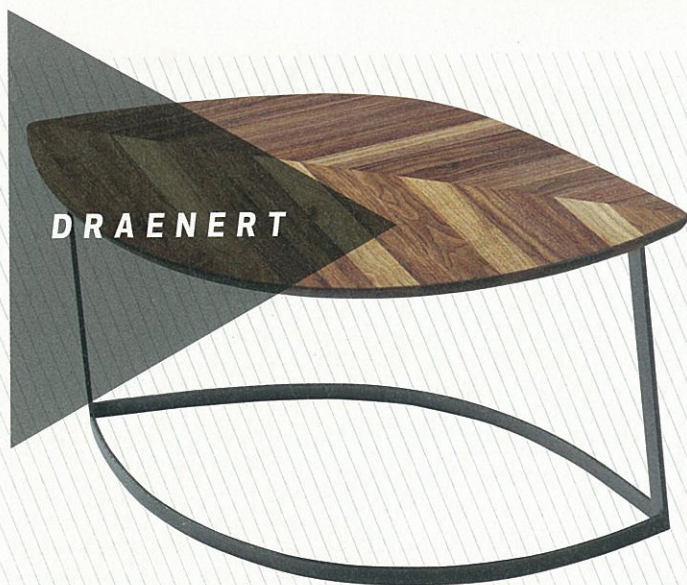
„Laminarium Bench“ (Julia Lohmann)



„Tara“ (Sieger Design)

„Wer eine klare Sprache spricht, kann sicher sein, verstanden zu werden“, so das nicht nur gestalterische Credo des 1950 in Iserlohn gegründeten Familienunternehmens. Denn Dornbracht fährt eine faszinierende Doppelstrategie. Es ist eines der wenigen Unternehmen der Sanitärbranche, das ausnahmslos in Deutschland produziert, angestrebt aber wird der internationale Markt. Mit avantgardistischem Kultur-Sponsoring unterstützt die Firma dieses Konzept und baut gleichzeitig die immer noch überwiegend von Sieger Design stammenden erfolgreichen Kollektionen anspruchsvoller Bad- und Küchenarmaturen aus. Glücksfall ist die zum Klassiker avancierte „Tara“-Armatur (1993). Sie ist das schlichte Extrem in einer Technologievielfalt, die immer neue Überraschungen versucht – ob wasserfallähnliche Ausläufe oder Systeme fürs Duschen im Liegen. dornbracht.com

DORNBRACHT

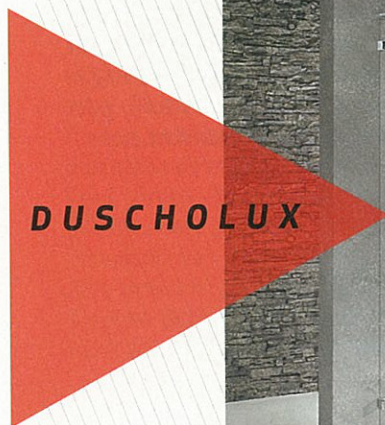
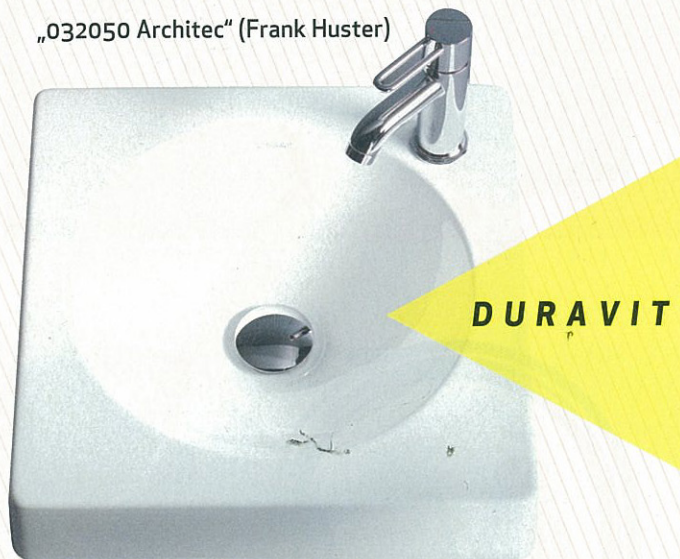


„1255 Leaves“ (Stephan Veit)

1968 beginnt Utz Peter Draenert, promovierter Kunsthistoriker, in Friedrichshafen mit der Produktion von Club- und Esstischen. Die Ästhetik gewinnt er aus damals noch ungewöhnlichen Materialien: Stahl, Glas und Naturstein. Weltweiten Erfolg haben Tischplatten aus Ölschiefer mit prähistorischen Einschlüssen. In den 70er-Jahren zieht die Firma nach Immenstadt am Bodensee, neu ins Programm kommen Kunststoffmöbel, u. a. von Oswald M. Ungers, Danilo Silvestrin und Ron Arad, in limitierten Auflagen. Innovationen der 90er-Jahre sind Tische „in Bewegung“, höhenverstellbar, wegrollbar, ausfahrbar. Produkte von Draenert stehen in Museen wie dem MoMA in New York, dem Victoria & Albert in London und dem Chicagoer Athenaeum. Heute führt das Unternehmen Patric Draenert, der unter anderem mit Designern wie Stephan Veit, ▶ Maly Hoffmann Kahlelyss und ▶ Werner Aisslinger arbeitet. draenert.de

Hornberg heißt die 1817 von Georg Friedrich Horn im gleichnamigen Schwarzwaldstädtchen gegründete Firma. Mit großherzoglicher Genehmigung stellt sie Steingutgeschirr her und ab 1842 Nachttöpfe. 1912 wird auf Sanitärkeramik umgestellt, die seit 1956 aus Porzellan besteht. Duravit (der heutige Markenname wird 1960 eingeführt) entwickelt sich zum Anbieter von Badeinrichtung und Accessoires. Die Zusammenarbeit mit Designern beginnt in den 1980er-Jahren. Dieter Sieger entwirft unter anderem die Serien „Giamo“ und „Bagnella“. Inzwischen zählen neben ▶ Sieger Design Eeos, Norman Foster, Massimo Iosa Ghini, Michael Graves, James Irvine, ▶ Phoenix Design zu den Gestaltern. Überrasgenden Einfluss und Anteil am Erfolg hat der französische Stardesigner Philippe Starck, A&W-Designer des Jahres 1999, der auch das Firmengebäude in Hornberg gebaut hat. duravit.de

„032050 Architec“ (Frank Huster)



„Collection 3“

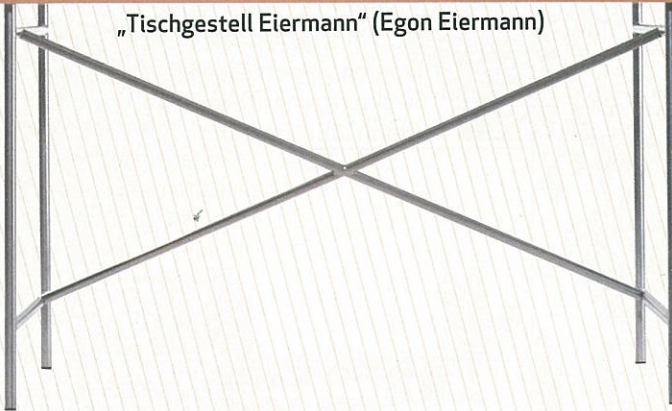
Duschvorhänge findet Heinz Baus 1973 unzeitgemäß, deshalb gründet er die Firma Duscholux, die Duschwände herstellt. In Schriesheim entsteht Ende der 70er-Jahre die erste fest installierte Duschatrennung für Badewannen; später wird das Sortiment um Bade- und Duschwannen sowie Whirlpools ergänzt. Die Serie „Life“ startet Ende der 80er-Jahre mit Duschwänden aus Glas. Im Jahr 2003 erweitert Designer Michael Schmidt das Programm um „Life Evolution“, eine Duschsäule mit Armaturen und mehreren Brausen. Wie „Life“ ist das 1993 eingeführte Kleinbad „Piccolo“ von Designer Michael Lammel mit Preisen ausgezeichnet. „Bella Vita“ heißt eine 2004 präsentierte Serie, die speziell für die Bedürfnisse älterer Menschen entwickelt wurde. Neueste Entwürfe sind die frei stehende Duschwand „Collection 2“ und die rahmenlose Duschwandserie „Collection 3“.

duscholux.com

RICHARD LAMPERT

1993 gründen der Möbelhändler Richard Lampert und der Designer und Mitinhaber des Stuttgarter Möbelhauses „Magazin“ Otto Sudrow „Lampert & Sudrow“. 10 Jahre hält die Partnerschaft, dann macht Lampert alleine weiter. Er legt Klassiker neu auf, etwa den Bürotisch des Architekten Egon Eiermann aus den 40er-Jahren – und er findet schnell gute Kunden, das Londoner Museum „Tate Modern“ kauft ihn ebenso wie die belgische Designmetropole Kortrijk für ihr Rathaus. Auch Eiermanns Bücherregal (von 1932) und sein Korbsessel „E 10“ (1949) werden durch Lampert populärer – und er durch sie. Doch der Stuttgarter schaut nicht nur zurück, mit Patrick Frey oder Eric Degenhardt setzt er auf zwei der interessantesten neuen deutschen Designer. Sehr charmant und originell sind Lamperts Designer-Kindermöbel. richard-lampert.de

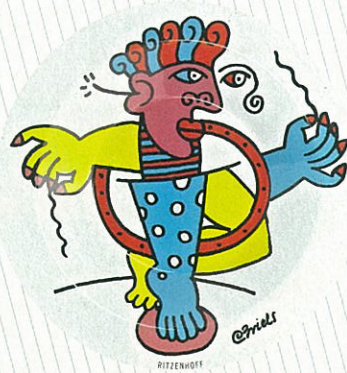
„Tischgestell Eiermann“ (Egon Eiermann)



Kindermöbel „Sitzsack Pit Stop“ (Bertjan Pot)

Der Glasgroßhändler Heinrich Ritzenhoff erwirbt 1935 die Marsberger Glasfabrik. 1961 entsteht die „RC Ritzenhoff Cristal AG“ in der heute zur sauerländischen Stadt Marsberg gehörenden Gemeinde Essentho. Ritzenhoffs Sohn Klaus übernimmt den Familienbetrieb im Jahr 1974 und eröffnet eine Druckerei, die keramische Abziehbilder auf Gläser bringt. 1992 entsteht in Zusammenarbeit mit Sieger Design eine Serie von Milchgläsern mit Dekoren von Designern, Architekten und Künstlern. Später wird das erfolgreiche Konzept auf Bier- und Champagnergläser, Aschenbecher, Espressotassen und Zuckerstreuer übertragen. Heute ist Ritzenhoff weltweit vertreten. Für das Unternehmen arbeiten mittlerweile rund 280 renommierte Gestalter aus den Bereichen Architektur, Design, Kunst, Comic, Werbung, Illustration, Innenarchitektur, Bühnenbild und Bildhauerei – jeder mit seinem ganz eigenen, unverwechselbaren Stil.

ritzenhoff.de



RITZENHOFF

SIEGER DESIGN

„Artistico“ (Clemens Briel), „Artistico“ (Paul Giovanopoulos), „Milchglas Sieger Design F92“ (Michael Sieger)



„Kochmesser Grand Gourmet Damasteel“

Mit der Sicherung der Exklusivrechte an „Cromargan“ in den 1920er-Jahren beginnt die Erfolgsgeschichte der „Württembergischen Metallwarenfabrik“ – die robust-pflegeleichte Stahlsorte erweist sich als optimal für Küchengerät jeden Zuschnitts. Bauhausdesigner Wilhelm Wagenfeld entwirft Produkte mit leichter Hand, funktional und pur und gleichzeitig in bester organischer Formensprache der 50er; einige davon sind bis heute im Katalog. Ab den 80er-Jahren zeichnen Designer wie Matteo Thun, > Sieger-Design, > Herbert H. Schultes oder > Torsten Neeland für WMF. Heute gehören auch Firmen wie > Alfi (Isolierkannen), > Silit (Töpfe) und die kleine Besteck-Marke Auerhahn zum Konzern. wmf.de

Aus einer kleinen Korbmacherei ist 1949 das Unternehmen W. Schillig hervorgegangen, das heute mehr als 1300 Mitarbeiter an vier Standorten beschäftigt. In dem Showroom im Stammsitz in Frohnlach und in über 400 „W. Schillig“-Studios können die Kunden für ihr Sofa aus 150 Farben der Lederkollektion wählen. Für die elegante und zeitgemäße Gestaltung (so die Firmenphilosophie) zeichnet Chefdesigner Wilhelm Bolinth verantwortlich. Das Familienunternehmen bietet Kollektionen an, die mit ihren unterschiedlichen Schwerpunkten unterschiedliche Bedürfnisse ansprechen: klassische, junge, ergonomische Sessel und Sofas. Modulare Sitzelemente und Esszimmermöbel runden das Programm ab. schillig.com



„Ledersofa Joker Plus“



„Planeo Vitrin Perlgrau“

In bester Schwarzwälder Handwerkstradition liegt der Ursprung der Marke Zeyko: Qualität in Material und Fertigungsmethoden sind Charakteristika des Küchenherstellers. 1970 fusionieren die Manufakturen Zeyher und Kopp zu Zeyko. Einzigartig ist ihre erste gemeinsame Küche „Rembrandt“ mit echten Delfter Keramikfliesen, die 1971 auf der Kölner Messe präsentiert wird. In Mönchweiler entsteht auch das avantgardistische Modell „Swing-Line“. Es wird 1979 mit dem Bundespreis „Gute Form“ ausgezeichnet. Eine weitere Neuerung: 1984 zeigt Zeyko als erster Küchenbauer eine ökologisch gefertigte „Bioküche“ und bekommt das Zertifikat „Gesundes Wohnen“. 2012 wird Zeyko für seine ressourcenschonende Produktion ausgezeichnet. Seit 1999 gehört Zeyko zur Holding des Dänen Johannes La Cour, einem Spezialisten in der Laminat- und Holzverarbeitung. zeyko.com